

Der Christen

I N S = W E R K E /

Als der weiland

Wol Ehrwürdige / Borachtbare und Wolgelahrte

S E N N

Johann Andr. Attenentius
Sugeher /

der Ewang. Reformirten Gemeine in Thorn
verordneter Prediger /

Dominica Septuagesima, Anno 1701.

seines Alters 29. Jahr /

Ben der Kirchen zu St. Georgen aldar / mit Christ-gewöhnlichen
Ceremonien beerdiget wurde ;



Aus Veranlassung des Sonntags Evangelii /
erwogen und betrachtet

von

Paul Vater.



T H O R N /

Gedruckt in eines Hoch-Edlen Raths Druckerey.



Der Tod hat keine Uhr / weder die halbe noch die ganze / und weiß doch die Stunden richtig ; der Hauß-Vater des Weinbergs auch. So oft das heutige Sonntags - Evangelium in meinen Ohren schallet / verwundere ich mich über das Tag - Werk der Arbeiter im Weinberge. Kaum sechzig minuten waren verlossen / so hatten es die Letzten gefertigt ; da hingegen die Ersten von vorblickender Morgen - Nothe / bis zum Aufgang der Sterne gearbeitet / des Tages Last und Hitze getragen / und es ihnen Blut sauer werden lassen. Dahero / so oft ich diese Arbeiter des Weinbergs auf dem Rücken nach Hause gehen sehe / komme ich auf diese Frage: Ob es zuwünschen / in einer Stunde / oder ganzen Tage / sein Tage - Werk zu verrichten? Und weil ich mir selbst die Sache zuentscheiden nicht getraue ; als wollen wir der Gelehrten Meinungen hierüber vernehmen. Ein junger Arbeiter von Jahren / kan an Stunden reich seyn / wenn er die Zeit nicht verlihet. Lebhaftige Gemüther verrichten öfters ihre Geschäfte noch vor den Mittag ihres Alters / blühen zeitig / und man kan ihre Früchte schon in der Jugend genieffen / wie am Julio Cæsare, Kaysar Augusto und Septimio Severo zusehen. Junge Leute fliegen gleichsam zum Zweck / scheuen keine Gefahr / und versuchen auch die äußersten Mittel ; da die Alten sich mehr / denn es nützlich ist / der Gefahr besorgen / und durch überflüssige Einwürffe / oder Scrupulirung / die Geschäfte selten zu einem billigen Ende führen. Und wie die Jugend in den Sachen die Sitten betreffend / den Vorzug hat ; also das Alter in Politischen und die das gemeine Wesen angehen. Einer aus denen Rabinern / führet über jenen Biblischen Spruch : Euere Jünglinge werden Gesichte sehen / eure Alten Träume haben / dieses
ein :

ein : Gott würdige die Jungen eines näheren Zutritts zu ihm / als die Alten ; sintemal ein Gesichte eine klarere Offenbarung / weder ein Traum ist. Und gewißlich / je mehr einer aus dieser Welt trinct / je mehr wird er von ihrem Gift angestecket. Glückselig / wer sein Tag - Werk erfüllet ! Den Gott lieb hat stirbet jung / und arbeitet nur eine Stunde. Es ist ein schlechter vortheil / ob einer ein paar Schuh mehr zerreißt / als der ander : der so lange gearbeitet / als er hat arbeiten sollen / macht zu rechter Zeit Feyer - Abend. Der Weltweise Seneca spricht : wenn ich nicht mehr leben kan / so hab ich mein Alter erreicht / und der auf das äußerste seines Verhängniß kommen / stirbet als ein Greiß. Es ist ausgemacht / und nicht zu widersprechen / daß der gar sicher und klug gehet / welcher sein Tag - Werk so weit fertigt / daß er stündlich Feyer - Abend machen kan. Gott ist der Hauß - Vater / der diese umb die dritte / jene umb die sechste / oder letzte Stunde in den Weinberg sendet. Was nun nach dessen Willen geschieht / kan und sol / als wäre es zufrüh und unzeitig geschehen / nicht geurtheilet werden. Wer nicht lang in den Bollüstigen Eden gelebet / hat desto kürzere Summen ; und je kleiner das facit / je leichter ist die Quittung. Vorerwehnter Seneca meldet : daß kein bewehrteres Mittel wider die Beschwerlichkeit dieses Lebens / als die Kürze desselben. Zwar könnte hier jemand einwerffen / wie gleichwol der Himlische Geist / das lange Leben / als eine Gnaden - Verheiß - und Belohnung der Frommen ; und hingegen die Abkürzung desselben / als eine Bestrafung der Bösen angeseket ; allein wie jenes nur auf gewisse Bedingung und zu unserm Heil und Seeligkeit von Gott abgesehen ; also wird auch den Bösen entweder zur Straffe oder Busse das Leben verlängert / und jenen nicht verführet zu werden / oder in Unglück zu gerathen / verführet. Ingleichen so könnte auch
einge-

eingewendet werden / wie mancher Mensch lange lebet /
und ist dem gemeinen Wesen eine Last sey ; da hingegen ein
anderer / der mit mehrer Wiß und Geschicklichkeit solche
Stelle bekleiden könnte / in seinen besten Jahren crepiren / o-
der gar dahin sterben muß. Allein wer wil die Gerichte des
HERRN über Todt und Lebendige erforschen? Wer wil die
tiefe der Göttlichen Geheimnisse ergründen? Es ist wahr /
ehe der Tod den verstorbenen Mund geschlossen / kunte man
viel Ruhmwürdiges aus demselben hören und vernehmen /
wol würdig / damit er noch in der Gesellschaft der Lebendi-
gen schallen möchte. Wenn ich dencke mit was unermüdetem
Fleiß er seine studia auf hiesigem Gymnasio fortgesetzt / und
wie viel gute Proben er öffentlich auf der Catheder / auch un-
ter meiner wenigen Manuduction abgelegt / so kan ich ihn
nicht unbillich den Feigen vergleichen / als derer Blüthe sich
zugleich mit der Frucht vergesellen. So weis auch die Can-
del / welche er ofters binnen Acht Tagen wol zehnmal be-
treten / und in beyden Sprachen geprediget / von seinem
sonderbahren Fleiß und fürtrefflicher Geschicklichkeit zureden.
Und wie gerne hätte Ihn seine anvertraute Gemeine län-
ger gehört / wenn nur der Höchste Ihm das Leben gegön-
net. So kan auch die Hochbetrübtte Frau Mutter / und
schmerzlich verwundte Fr. Wittwe / den erlittenen Ver-
lust nicht gnugsam schäzen / und für hästigen Thränen
satsam beweinen. Nun GOTT besänftige die geschöpftte
Traurigkeit / und flösse seinen kräftigen Trost in aller Her-
zen und Gemüther / zu einer starcken Versicherung / daß er
nichts thue / daß nicht zu unserem Besten ausschlage; ja
das der lange gnug im Weinberge gearbeitet / der nach mög-
lichkeit denselben gebauet / welches der Ausschlag der fürge-
gebenen Frage ist.

